

Forschungsbericht

Das niederländische „Poldermodell“ - ein Modell für Deutschland?

**von:
Carsten Schade**

28-01-2001



International Business Training Center

<http://www.hermesibtc.com>

Tel.: ++31 79 3166225 / 3190381 / 620618494

1. Vorwort

Vor gut 18 Jahren schlossen in den Niederlanden Arbeitgeber und Gewerkschaften unter dem Druck der Regierung ihr erstes Abkommen. Das war 1982, wo man mit dem sogenannten "Poldermodell" der Wirtschaft neuen Schwung einverleiben wollte.

Ob der Erfolg dieses niederländischen Systems auch ein Modell für Deutschland sein kann, werde ich im folgenden Bericht diskutieren. Dabei berufe ich mich auch auf Erkenntnisse von deutschen und holländischen Fachleuten aus Wirtschaft und Politik. Ferner werden meine Aussagen in dem Report mit den Informationen aus holländischen Zeitschriften, wie zum Beispiel dem NRC Handelsblatt und etwaigen anderen aktuellen holländischen und deutschen Zeitschriften unterstützt.

Mit besonderer Aufmerksamkeit studierte ich das Buch von Hans-Olaf-Henkel mit dem Titel „Jetzt oder Nie.“ In diesem Buch stellt Henkel, der eine lange Zeit bei IBM Geschäftsführer war und heute Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie ist, einen kritischen Vergleich zwischen dem holländischen Polder Model und der derzeitigen „wankenden“ deutschen Wirtschaft auf.

Um immer auf dem neuesten Stand des Wissens zu sein, sammelte und las ich Artikel nicht nur aus Tageszeitungen, sondern auch im Internet.

1. Inhaltsangabe

	Seite
Vorwort	1
Inhaltsangabe	2
Einleitung	3
Problembeschreibung	4
Unterpunkte	4 - 6
Hauptteil	7-29
Zusammenfassung und Schlußfolgerung	30
Empfehlungen	30-31
Quellen und Informationsangabe.....	32

2. Einleitung

Das inzwischen zu weltweiter Bekanntheit gelangte "Poldermodell" wird oft als Geheimnis des Erfolgs der niederländischen sozialwirtschaftlichen Politik angesehen. Den Kern dieses Modells bilden die zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Regierung getroffenen Vereinbarungen, sich bei Lohnerhöhung im Tausch gegen Arbeitszeitverkürzung zurückzuhalten. Das Besondere an diesem auf breiter Zustimmung beruhendem Modell ist der konstruktive Dialog zwischen diesen drei Parteien.

Der Boden für die guten Leistungen wurde bereits Anfang der achtziger Jahre bereitet. Die Politik konzentrierte sich damals auf die Sanierung der Wirtschaft. Die schlechte wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit erforderte einen politischen Kurswechsel. Die Rezession der Jahre 1981-1983 fiel in den Niederlanden heftiger aus als in anderen OECD-Ländern. Während der Rezession gingen jährlich 100 000 Stellen verloren, unter anderem durch die stark ansteigenden Arbeitskosten.

Außerdem waren die Staatsfinanzen ziemlich außer Kontrolle geraten. Sowohl der Staat als auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren sich darüber im klaren, daß entscheidende Veränderungen erforderlich waren, um die niederländische Wirtschaft wieder auf den richtigen Kurs zu bringen. Drei wichtige politische Änderungen haben das Ansehen der niederländischen Wirtschaft seither entscheidend geprägt:

- a) Deregulierung (z.B. Privatisierung von staatlichen Einrichtungen)**
- b) Dezentralisierung (z.B. Entfesseln der Wirtschaft, Abschaffen von unsinnigen Vorschriften => Ladenschlußzeiten)**
- c) Flexibilisierung (z.B. Wettbewerbsfähigkeit fördern durch Teilzeitarbeit rund um die Uhr)**

Im Nachstehenden werden diese Aspekte ausführlich behandelt.

3. Problembeschreibung

Mit Vergangenheit - Heute - Zukunftsperspektive

Tatsache:

Der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland geht es derzeit nicht sehr gut. Mit einer Arbeitslosenquote von mehr als 9% liegt sie weit über der Quote von den Niederlanden mit 5%.

Wie ist es dazu gekommen?

Unter der Regierung von Bundeskanzler Kohl hat sich die Wirtschaft innerhalb der letzten Jahrzehnte verschlechtert. Hohe Gewerbe- und Einkommenssteuern, wenig Anreize für den Unternehmer zu investieren, wenig Reformbereitschaft und ein qualitativ sinkendes Bildungssystem sind einige der Faktoren, die dazu beigetragen haben, daß die deutsche Wirtschaft heute nicht mehr mit dem Ausland mithalten kann.

Vergangenheit - Heute - Zukunftsperspektive

Die Niederlande hatten im Beginn der 80iger Jahre auch mit einem sinkenden Wirtschaftswachstum zu kämpfen. Mit Erfolg hat dieses Land es geschafft, wirtschaftlich wieder stark auf allen Füßen zu stehen.

Tatsache ist, daß Deutschland schnellst möglich handeln muß, um in der Zukunft mit den restlichen europäischen Ländern mithalten zu können.

Frage ist hier: „Was kann Deutschland sozial und wirtschaftlich gesehen von den Niederlanden lernen, um notwendige Voraussetzungen einer modernen und konkurrenzfähigen Gesellschaft zu schaffen?“ Hierbei scheint das holländische Poldermodell ein Vorbild zu sein, was ich im folgenden noch näher besprechen möchte.

4. Anhand der Problembeschreibung ergeben sich die folgenden Unterpunkte

Das niederländische Poldermodell – die Antwort für die deutsche Wirtschaftskrise?

A) Das niederländische Poldermodell

- I. Was versteht man unter dem niederländischen Poldermodell und wie funktioniert es?
- II. Einkommensverhandlungen und der Wassenaarse Pakt
- III. Entwicklung und die Folgen des Poldermodells bis heute in NL
- IV. Welche Funktion hat der SER? (Sozial Ökonomischer Rat?)
- V. Welche Funktion hat die „Stichting van de Arbeid?“
- VI. Wie sehen die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beim Poldermodell aus?
- VII. Wie greift das Poldermodell bei sozialer Sicherheit ein?
- VIII. Vor- und Nachteile des Poldermodells

B) Die niederländische Wirtschaft:

- Statistische Zahlen machen die derzeitige Lage deutlich.
- Mit Blick auf:
 - I. Die niederländische Wirtschaft
 - II. Das Wirtschaftswachstum in den Niederlanden im Vergleich zur EU
 - III. Die wichtigsten drei Schritte der Wirtschaftspolitik in den Niederlanden
 - IV. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kultur in den Niederlanden
 - V. Die Niederlande heute – noch nicht 100% am Ziel
 - VI. Mehr Spielraum für Unternehmer, Flexibilität und Innovationsfähigkeit
 - VII. Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess
 - VIII. Fazit- das „niederländische Modell“

C) Die deutsche Wirtschaft:

- Statistische Zahlen machen die derzeitige Lage deutlich.
- Mit Blick auf:
 - I. Die deutsche Wirtschaft und ihre Beschäftigungsquote
 - II. Experimentierfeld deutsche Wirtschaft– Gedanken zu Puncto: Was will man momentan tun?
 - III. Die europäische Währungsunion – wird sie Deutschland zu einem Wirtschaftswachstum führen?
 - IV. Die wirtschaftliche Konjunktur Deutschlands.

D) Vergleich der Wirtschaft von Deutschland zu Amerika, England, Niederlanden und anderen Staaten.

- I. In den USA, in den Niederlanden und in Großbritannien boomt die Jobmaschinerie
- II. Die Konjunktur in Europa

E) Wie können etwaige Reformen in Deutschland aussehen in bezug auf das Buch von Hans-Olaf-Henkel „Jetzt oder nie?“

- I. Über Hans-Olaf-Henkel
- II. Henkels Liste von Problemen und Szenarien zur Verbesserung der deutschen Wirtschaftslage
- III. Action Plan – 10 Programme für die neue Regierung

F) Ist das NL Poldermodell auf die BRD übertragbar?

- I. Allgemeine Tendenzen
 - a) Niederlande - Eine selbständige und offene Kultur
 - b) Deutschland – Genauigkeit und Bürokratie verlangsamen die Veränderungsprozesse
 - c) Was andere über die Kopierfähigkeit des niederländischen Poldermodells nach Deutschland denken
- II. Vergleiche und wichtige Fakten
 - d) Tarifautonomie
 - e) Politischer Vergleich
 - f) Der Beamtenstatus
 - g) Der Euro
 - h) Der Deutsche und der Niederländer

5. Zusammenfassung und Schlußfolgerung

6. Empfehlungen

7. Quellen und Informationsangabe

A) Das niederländische Poldermodell

- I. Was versteht man unter dem niederländischen Poldermodell und wie funktioniert es?**
- II. Einkommensverhandlungen und der Wassenaar Pakt**
- III. Entwicklung und die Folgen des Poldermodells bis heute in NL**
- IV. Welche Funktion hat der SER? (Sozial Ökonomischer Rat?)**
- V. Welche Funktion hat die „Stichting van de Arbeid?“**
- VI. Wie sehen die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beim Poldermodell aus?**
- VII. Wie greift das Poldermodell bei sozialer Sicherheit ein?**
- VIII. Vor- und Nachteile des Poldermodells**

I. Was versteht man unter dem niederländischen Poldermodell und wie funktioniert es?

Vor gut 18 Jahren schlossen die Gewerkschaften und Arbeitgeber unter dem Druck der Regierung ihr erstes Abkommen. Das geschah 1982. Mittlerweile folgten mehr als 80 weitere. Das Rezept des Poldermodell's ist, daß man die Gewerkschaften, Arbeitgeber und Regierung an einen Tisch bringt und im Interesse aller zu schnellen Lösungen kommt. Dabei beaufsichtigt die Regierung, daß alles fair und schnell gelöst wird.

Monatelange Verhandlungen, wie es in Deutschland oft der Fall ist, gibt es in dem Umfang eigentlich nicht. Viele gute Erfolge konnte man erreichen, weil man bei diesem Modell mehr im beidseitigen Interesse denkt und Entscheidungen zugunsten aller Parteien trifft. Besonders zu verdanken ist dies der ausgeprägten holländischen Kultur des Kompromisses. Schon seit 1945 arbeiteten Gewerkschaften und Unternehmer in der Arbeitsstiftung (Stichting van de Arbeid) zusammen. Im „Sozialökonomischen Rat“(SER) sitzen zudem Vertreter von Zentralbank, Regierung und Wissenschaft. Dort erarbeiten sie wirtschaftliche und soziale Konzepte.

II. Einkommensverhandlungen und der Wassenaar Pakt

Wim Kok, damals Chef von Hollands größtem Gewerkschaftsverband FNV, stimmte in der Villa des Arbeitgeberpräsidenten einem Papier zu, das heute als "Vertrag von Wassenaar" nationale Legende ist. Kok versprach Bescheidenheit. Er erkannte den Zwang zur "Verstärkung der Konkurrenzkraft der Unternehmen" und einer "Verbesserung der Ertragslage" an. Die Gegenleistung der Unternehmer schien mehr als billig: Ja zu flexibleren Arbeitszeiten, jedoch keine handfesten Zusagen für eine 36-Stunden-Woche oder garantierte Jobs.

III. Entwicklung und die Folgen des Poldermodells bis heute in NL

Wassenaar brach den Abwärtstrend. Die Reallöhne sanken, die Zahl der Jobs stieg. Langsam erholte sich die Wirtschaft. Seit Wassenaar haben Arbeitgeber und Gewerkschaften über achtzig neue Vereinbarungen und Erklärungen formuliert. Mit jeder Übereinkunft wuchs das "Klima des Vertrauens", ein Kompromiß nährte den nächsten.

Der Dritte im Bunde, die Regierung, wird oft nur hinter den Kulissen aktiv und wartet ab. Manchmal, wie beim Rahmenabkommen über Teilzeitjobs, erscheint ein Kompromiß der Tarifparteien anschließend fast wörtlich im Gesetzbuch. Gegen den schmerzlichen Umbau des Sozialstaats Anfang der neunziger Jahre etwa riefen die Gewerkschaften eine Million Menschen auf die Straße.

Wim Kok kürzte das Arbeitslosengeld, entmachtete die reformunfähigen Sozialpartner bei der Verwaltung der Sozialversicherung. Und zusammen mit dem christdemokratischen Premier Ruud Lubbers versuchte er die massenhafte Flucht von Arbeitslosen in die Invalidenrente zu stoppen.

Dennoch, am Ende reichte das Vertrauenskapital wieder für einen tripartistischen Kompromiß: "Der neue Kurs" von 1993 versprach allen etwas: Niedrige Reallöhne für Unternehmer, die außerdem von geringeren Sozialausgaben (und also niedrigeren Lohnnebenkosten) profitierten. Der Staat sparte - und ließ den Arbeitnehmern zum Ausgleich per Steuersenkung mehr Geld in der Tasche. Es dauerte zwei Jahre, ehe sich dieser Umbau in mehr Wachstum und mehr Jobs fürs ganze Land auszahlte. Den Preis beglichen Rentner wie Sozialhilfeempfänger - und die Christdemokraten, die nach den Wahlen von 1994 zum ersten Mal seit 76 Jahren nicht mehr mitregierten. Wim Kok überlebte knapp. Inzwischen fährt er als Premier die Ernte ein. Und weil mittlerweile jeder dritte Arbeitsplatz ein Teilzeitjob ist, reißt die Konjunktur viele mit.

IV. Welche Funktion hat der SER? (Sozial Ökonomischer Rat?)

Für den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg schufen Gewerkschafter und Arbeitgeber gemeinsam in Den Haag die Stiftung der Arbeit. Fast all ihre Kompromisse gehen dann per Hauspost an den „Sozialwirtschaftlichen Rat“ (SER), der im selben Gebäude residiert. Hier sitzen in Verhandlungen neben den Tarifparteien auch Regierungsexperten am Tisch, darunter der Chef der Notenbank und der Direktor des Zentralen Planungsamtes (CPB), einer Art staatseigenen Instituts für Wirtschaftsforschung.

Der SER ist im Vergleich zur „Stichting van de Arbeid“ ein größeres und machtvolleres Organ. Der SER wird von **drei** verschiedenen Institutionen vertreten. Dieser Rat besteht aus Mitgliedern von **Unternehmen, Arbeitnehmern** und **unabhängigen Sachverständigen**. Bei den öffentlichen Verhandlungen sitzen als **vierte Institution** immer **ministerielle Vertreter** dabei. Diese nehmen die Funktion als Berater ein.

V. Welche Funktion hat die „Stichting van de Arbeid?“

Die „Stichting van de Arbeid“ wurde am 17. Mai 1945 ins Leben gerufen. Sinn dieser Einrichtung war es, um Arbeitsverhältnisse und Unstimmigkeiten zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmern zu schlichten. Die Stiftung berät den Staat, Arbeitgeber und Fachbünde in Arbeitsübereinkommen, wie zum Beispiel über das Arbeitsgesetz. (CAO)

VI. Wie sehen die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beim Poldermodell aus?

Aufgrund der entwickelten Konzepte des Poldermodell's ist es nun möglich, um der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Dabei geht es um:

- **Lohnzurückhaltung mit Arbeitszeitverkürzung**
- **Weniger Steuerlasten für den Arbeitgeber**
- **Hoher Anstieg von Teilzeitbeschäftigungen**
- **Größeres Arbeitsangebot durch flexiblere und verkürzte Arbeitszeiten.**

Mit anderen Worten: Der Arbeitnehmer stellte sich mehr auf den Arbeitgeber ein und umgekehrt. Das hatte zur Folge, daß die Firmen mit dem gewonnenen Extra-Kapital besser wirtschaften und dieses wiederum in neue Arbeitsplätze investieren konnten. Dieses Konzept trägt besonders heutzutage seine „reifen Früchte“. Jobs gibt es in den Niederlanden genug und das Lohn- bzw. Einkommensniveau ist auch wieder gestiegen aufgrund der Tatsache, daß es teilweise nicht genug Leute gibt für die offenen Stellen.

VII. Wie greift das Poldermodell bei sozialer Sicherheit ein?

Die Kehrseite der Medaille sind tiefere Einschnitte ins soziale Netz. Betroffen ist vor allem die Grundrente. Arbeitslosengeld erhalten nur noch Arbeitswillige. Das Einkommen ist im Vergleich zu Deutschland ca. 20% niedriger, ist aber gerade wieder im Aufwärtstrend.

VIII. Vor- und Nachteile des Poldermodells

Vorteile:

- Die Arbeitslosenzahlen sinken, es gibt mehr Jobangebote
- Die Arbeitgeber können nun mehr Geld in Ressourcen und Leute investieren
- Teilzeitjobs haben viele Vorteile, wie mehr Zeit für die Familie und Haushalt und sind finanziell interessanter für den Arbeitgeber
- Beim Belegen mehrerer Teilzeitjobs sammelt man als Arbeitnehmer mehr Erfahrungen im Arbeitsfeld in kürzester Zeit. Die gewonnenen Erfahrungen, ob positiv oder negativ, kann man mit den verschiedenen Arbeitgebern auswechseln und eventuell anwenden.

Nachteile:

- Die Jobs sind weniger sicher für Arbeitnehmer, das heißt längere Probezeiten, vereinfachte Kündigungen
- Man verdient am Anfang weniger als in Deutschland
- Das Arbeitslosengeld ist nicht mehr so hoch, also nichts für Faulenzer

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Poldermodell langfristig mehr Vorteile bringt als Nachteile. Jedoch am Anfang fragt es viele Opfer. Damit ist gemeint, daß man als Arbeitnehmer mehr arbeiten muß für das Geld was man bekommt. Doch letzten Endes tritt eine Trendwende ein, die Löhne erhöhen sich wieder und der Arbeitsmarkt wird dadurch wieder interessanter. Ein größeres Arbeitsangebot hat zur Folge, daß man sich den Job aussuchen kann, der einem Spaß macht.

B) Die niederländische Wirtschaft:

- **Statistische Zahlen machen die derzeitige Lage deutlich.**
- **Mit Blick auf:**

- I. Die niederländische Wirtschaft**
- II. Das Wirtschaftswachstum in den Niederlanden im Vergleich zur EU**
- III. Die wichtigsten drei Schritte der Wirtschaftspolitik in den Niederlanden**
- IV. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kultur in den Niederlanden**
- V. Die Niederlande heute – noch nicht 100% am Ziel**
- VI. Mehr Spielraum für Unternehmer, Flexibilität und Innovationsfähigkeit**
- VII. Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess**
- VIII. Fazit- das „niederländische Modell“**

I. Die niederländische Wirtschaft

Die niederländische Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren außergewöhnlich gute Leistungen erzielt. Das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum ging mit einer starken Steigerung der Beschäftigung nach oben. Dieses "niederländische Wunder" steht im krassen Gegensatz zur "niederländischen Krankheit", die der niederländischen Wirtschaft Anfang der achtziger Jahre das Leben schwer machte. Die folgenden Punkte setzen sich mit den Hintergründen des sogenannten Poldermodells auseinander, durch das die Niederlande wieder den Weg zu Wirtschaftswachstum und steigenden Beschäftigungszahlen gefunden haben.

II. Das Wirtschaftswachstum in den Niederlanden im Vergleich zur EU

In den vergangenen Jahren konnte die niederländische Wirtschaft ein starkes Wachstum verzeichnen. Das durchschnittliche Wachstum von 3,2 % pro Jahr im Zeitraum von 1994 bis 1998 lag wesentlich höher als das durchschnittliche Wachstum innerhalb der Europäischen Union (2,5 %). Das bedeutet, daß das Wirtschaftswachstum der Niederlande mit dem der Vereinigten Staaten zu vergleichen ist.

	Niederlande	EU
Wirtschaftswachstum (Jahresdurchschnitt 1994-1998)	3,2%	2,5%
Beschäftigungswachstum (Jahresdurchschnitt 1994-1998)	2,1%	0,4%
Inflation (1998)	2,1%	1,75%
Haushaltsdefizit (1998)	0,7%	1,75%

Darüber hinaus haben sich die Niederlande problemlos für die Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zum 1. Januar 1999 qualifiziert.

Die Inflation beispielsweise betrug im Jahre 1998 2,1 %, und das Haushaltsdefizit liegt bereits seit 1996 unter dem WWU-Kriterium, das auf maximal 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) festgesetzt wurde.

Arbeit, Arbeit, Arbeit...., so lautete das Motto der ersten Regierung Kok (1995-1998). In ihrem Streben nach einer höheren Beschäftigung konnte die Regierung eindeutige Erfolge erzielen. Während der vergangenen Legislaturperiode haben mehr als eine halbe Million Menschen zusätzlich eine Stelle gefunden. Diese Steigerung der Beschäftigung um durchschnittlich 2,6% pro Jahr liegt weit über dem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum in der Europäischen Union (0,6%) und in den Vereinigten Staaten (1,7%). Im Zeitraum von 1989 bis 1998 nahm die Zahl der Erwerbstätigen sogar um 1,2 Millionen (+22%) zu.

Beschäftigung in den Niederlanden 1998

	in Mio.	In %
Einwohner	15,7	
Einwohner zwischen 15 und 64 Jahren	10,7	68 % der Einwohner
Beschäftigung in Vollzeitstellen	5,8	
Erwerbstätige Bevölkerung	6,6	62 % der 15- bis 64jährigen
Erwerbstätige Männer	4,0	75 % der 15- bis 64jährigen
Erwerbstätige Frauen	2,6	49 % der 15- bis 64jährigen
Teilzeitkräfte (<35 Stunden)	2,0	30 % der Erwerbstätigen

III. Die wichtigsten drei Schritte der Wirtschaftspolitik in den Niederlanden

Die Sanierung der Wirtschaft

Der Boden für die guten Leistungen wurde bereits Anfang der achtziger Jahre bereitet. Die Politik konzentrierte sich damals auf die Sanierung der Wirtschaft. Die schlechte wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit erforderte einen politischen Kurswechsel. Die Rezession der Jahre 1981-1983 fiel in den Niederlanden heftiger aus als in anderen OECD-Ländern. Während der Rezession gingen jährlich 100.000 Stellen verloren, unter anderem durch die stark ansteigenden Arbeitskosten.

Außerdem waren die Staatsfinanzen ziemlich außer Kontrolle geraten. Sowohl der Staat als auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren sich darüber im klaren, daß einschneidende Veränderungen erforderlich waren, um die niederländische Wirtschaft wieder auf den richtigen Kurs zu bringen. **Drei wichtige** politische Änderungen haben das Ansehen der niederländischen Wirtschaft seither entscheidend geprägt. Die **erste Änderung** beinhaltete eine Ausrichtung der Politik auf die Steuerung der öffentlichen Ausgaben, damit so das Haushaltsdefizit und die Steuer- und Abgabenlast für Unternehmer gesenkt werden konnten. Die Bemühungen zur Herstellung geordneter Staatsfinanzen haben dazu beigetragen, die Inflation und die Zinsen auf einem niedrigen Niveau zu stabilisieren. Positiv hat sich hier auch die seit Anfang der achtziger Jahre bestehende Kopplung des Guldens an die DM ausgewirkt.

Die oben angesprochene Steuer -und Abgabenerleichterung war ein entscheidender Beitrag zur **zweiten politischen Änderung**, nämlich dem Streben nach einer Lohnkostendämpfung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer schlossen 1982 ein Abkommen zur Steigerung der Beschäftigung durch Lohnzurückhaltung, den sogenannten Sozialpakt von Wassenaar. Arbeit erhielt einen höheren Stellenwert als das Einkommen.

Die dritte Änderung der Politik, die Anfang der achtziger Jahre eingeleitet wurde, bestand aus einer grundlegenden Reform des Systems der sozialen Sicherheit, also des Systems zur wirtschaftlichen Absicherung der niederländischen Bürger, die aufgrund von längerer Krankheit, Arbeitslosigkeit oder aus Altersgründen nicht mehr selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen können. Die meisten Sozialleistungen wurden von 80% auf 70% des zuletzt verdienten Lohnes gesenkt. Der gesetzliche Mindestlohn wurde für zehn Jahre eingefroren, so daß auch die Leistungen hinter den durchschnittlichen Lohnsteigerungen zurückblieben.

IV. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kultur in den Niederlanden

In den neunziger Jahren wurde die Reformpolitik um Maßnahmen ergänzt, die auf eine Stärkung der wirtschaftlichen Struktur abzielen. Die Zielsetzung dabei ist eine Verbesserung der Funktion des Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Arbeitsmarkts. Reibungslos funktionierende Märkte stimulieren Unternehmer zu Preissenkungen und regen dazu an, neue und bessere Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Ein entscheidender Schritt zur Liberalisierung der Produktmärkte wurde durch die Einführung des Wettbewerbsgesetzes zum 1. Januar 1998 getan. Damit entsprechen die niederländischen Wettbewerbsregeln denen der Europäischen Kommission. Unternehmen dürfen den Wettbewerb nicht mehr durch gegenseitige Vereinbarungen oder Mißbrauch einer einflußreichen Marktposition einschränken. Der Druck, der dadurch auf die Preise ausgeübt wird, wirkt sich zugunsten der Verbraucher aus. Außerdem verbessern sich dadurch die Entwicklungschancen für Kleinunternehmen und Existenzgründer. Auch über andere politische Instrumente räumt der Staat den Unternehmern einen größeren Spielraum ein. Die Verwaltungskosten, die den Unternehmen durch staatliche Auflagen entstehen, wurden gesenkt.

Gesetzliche Vorschriften, die unnötig behindern, werden überarbeitet. In diesem Sinne müssen Existenzgründer zur Zeit weniger Voraussetzungen erfüllen, und Geschäfte dürfen innerhalb gewisser Grenzen auch abends und Sonntags den

Kunden ihre Türen öffnen. In einer ganzen Reihe von Sektoren, wie zum Beispiel in der Immobilien- und Rechtsanwaltsbranche und im Straßengüterverkehr, wurden unter anderem durch die Freigabe von Tarifen mehr Freiräume für den Wettbewerb geschaffen. Daß diese Politik der Deregulierung im Sinne der Verbraucher und der Beschäftigung ist, zeigt sich zum Beispiel auf dem Telekommunikationsmarkt. Seit dieser Markt vor acht Jahren für neue Anbieter geöffnet wurde, sind viele neue Telekommunikationsprodukte auf den Markt gekommen, sind die Preise stark gesunken (10 bis 35%) und ist die Beschäftigung um 120% gestiegen. Schließlich fördert der Staat auch die Entwicklung von Innovationen, vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Diese Förderung erfolgt nicht nur über die Gewährung von Subventionen, sondern man versucht zu diesem Zweck auch immer öfter, Forscher, Unternehmen und risikobereite Kapitalgeber zusammenzuführen. So werden zum Beispiel im Rahmen des "Twinning-Projekts" Jungunternehmer mit erfahrenen Managern und mit Venture-Capital in Kontakt gebracht. Die Schaffung von Spielräumen für Unternehmer macht auch Investitionen in raumordnerische Maßnahmen erforderlich. Auch in einem so kleinen und dichtbesiedelten Land wie den Niederlanden muß ausreichend Platz für Gewerbegebiete zur Verfügung stehen. Die Infrastruktur muß dem wachsenden Bedarf an Mobilität gerecht werden. Zur Sicherung der Stellung der Niederlande als "Tor zu Europa" investiert der Staat in den Ausbau des Amsterdamer Flughafens Schiphol, des Rotterdamer Hafens und der Verkehrsanbindungen an das Hinterland. Mit Blick auf den zunehmenden Straßenverkehr in den Niederlanden setzt die Regierung sich auch dafür ein, daß die bereits vorhandene Infrastruktur optimal genutzt wird, zum Beispiel durch die Einführung eines elektronischen Systems zur Erhebung von Straßenbenutzungsgebühren in der Randstadt, dem Ballungsraum im Westen der Niederlande.

V. Die Niederlande heute – noch nicht 100% am Ziel

Die Politik zur strukturellen Verbesserung der Wirtschaft trägt nun Früchte. Das Wachstum der Wirtschaft und der Beschäftigung ist in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre noch immer stark. Das heißt aber nicht, daß nun keine großen Anstrengungen mehr unternommen werden müßten. Vor allem im Dienstleistungssektor muß mehr Spielraum für die Unternehmen geschaffen werden. Darüber hinaus können die Leistungen im öffentlichen Bereich verbessert werden, und weiterhin gilt es, die Wiedereingliederung von Leistungsempfängern in den Arbeitsprozeß verstärkt zu fördern.

VI. Mehr Spielraum für Unternehmer, Flexibilität und Innovationsfähigkeit

Das Umfeld, in dem die Unternehmen operieren, verändert sich ständig, so daß hohe Anforderungen an ihre Flexibilität und Innovationsfähigkeit gestellt werden. Die Freizügigkeit von Kapital wird immer größer, und neue technologische Entwicklungen lösen einander immer schneller ab. Mit Inkrafttreten der WWU wurde das Wechselkursrisiko innerhalb des Euro-Gebiets ausgeräumt, so daß ein besserer Vergleich der Kosten und Preise in den verschiedenen Ländern möglich ist. Damit wird die Integration des europäischen Marktes verstärkt, und dies kommt wiederum der Effizienz international operierender Unternehmen zugute.

Der Wegfall der Grenzen bringt auch mehr Chancen für die niederländische Wirtschaft mit sich, die traditionell sehr stark international ausgerichtet ist. Die niederländische Industrie kann von ihren konkurrenzfähigen Preisen und der sehr hohen Arbeitsproduktivität profitieren. Die WWU und die technologischen Entwicklungen senken auch für kleine und mittlere Unternehmen die Hemmschwelle, grenzüberschreitend aktiv zu werden. Der Dienstleistungssektor wird dadurch zunehmend seinen "behüteten" Charakter verlieren und muß sich deshalb noch besser gegen die internationale Konkurrenz wappnen. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern erbringt der niederländische Dienstleistungssektor überdurchschnittliche Leistungen, aber im Vergleich zu den Vereinigten Staaten liegt in den Niederlanden in Sektoren wie dem Einzelhandel, der Finanzdienstleistungs- und der Softwarebranche noch vieles brach. Der Staat richtet seine Politik deshalb auf den Abbau von Hindernissen, damit diese Sektoren besser funktionieren können.

Darüber hinaus will die Regierung durch institutionelle Reformen die Leistungen im öffentlichen Bereich verbessern. Die traditionelle Praxis, öffentliche Aufgaben nach Möglichkeit auch von öffentlichen Anbietern durchführen zu lassen, führt nicht immer zu optimalen Ergebnissen. Deshalb werden, je nach Sektor, für die Durchführung öffentlicher Aufgaben verschiedene Arten von Anreizen für den Markt eingeführt. Große Teile des öffentlichen Bus- und Bahnverkehrs werden an Dritte vergeben. Im Energiesektor (Gas und Strom) werden sich nach und nach immer mehr Verbraucher ihren Lieferanten selbst aussuchen können, und ab 2007 wird dieser Markt vollständig frei sein. Übrigens bedeuten Deregulierung und die Einführung von Marktanreizen nicht automatisch, daß die öffentliche Hand sich zurückzieht. Manchmal ist gerade ein resolutes Auftreten der Behörden, zum Beispiel als Aufsichtsorgan, eine Voraussetzung für reibungslos funktionierende Märkte.

VII. Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess

Obwohl die Beschäftigung in den Niederlanden in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist, ist immer noch ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung (rund 22 % der 15- bis 65jährigen) auf Sozialleistungen angewiesen. Vor allem Langzeitarbeitslose sind offensichtlich auch in einer Zeit starken wirtschaftlichen Wachstums nur schwierig in den Arbeitsprozeß wiederinzugliedern und beanspruchen daher weiterhin das System der sozialen Sicherheit.

1996 fanden monatlich nur 6,4% der Arbeitslosen eine Stelle - im Gegensatz zu beispielsweise 37% in den Vereinigten Staaten und 23,3% in Dänemark. Von dem starken Beschäftigungswachstum in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre profitierten vor allem Personen, die zuvor auch noch nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, zum Beispiel Schulabgänger und arbeitssuchende Frauen. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist dadurch - trotz eines leichten Rückgangs in den vergangenen Jahren - weiterhin hoch. Noch immer entspricht die Zahl der Personen, die aufgrund von Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit Leistungen beziehen, fast einem Drittel der Zahl der Erwerbstätigen. Dies spiegelt sich in der Nutzung des Arbeitspotentials wieder, denn die Erwerbsbeteiligung (der Anteil der Erwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung) ist in den Niederlanden mit 66% relativ niedrig.

Erwerbsbeteiligung in Prozent (1996)

Dänemark	75 %
Deutschland	64 %
Japan	75 %
Niederlande	66 %
Großbritannien	71 %
Vereinigte Staaten	75 %

Zur Entlastung des Sozialsicherungssystems wurden die Voraussetzungen für einen Anspruch auf Sozialleistungen in den neunziger Jahren verschärft. Die vorige Regierung hat darüber hinaus Maßnahmen getroffen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer dazu anregen sollen, so wenig wie möglich auf Leistungen zurückzugreifen. Die Zahlung von Leistungen bei Krankheit obliegt nun zum Beispiel den Arbeitgebern. Außerdem ist der Beitrag für die Arbeitsunfähigkeitsversicherung, den der Arbeitgeber zu zahlen hat, seit 1998 von der Zahl der Arbeitsunfähigen in seinem Unternehmen abhängig. Die heutige Regierung setzt sich für die Verbesserung der Chancen von Sozialleistungsempfängern auf dem Arbeitsmarkt ein. So wird die geplante Steuerreform steuerliche Vorteile umfassen, die es für Leistungsempfänger attraktiver machen, eine bezahlte Arbeit anzunehmen. Darüber hinaus wird die Entlastung des Sozialsystems durch Förderung des Wettbewerbs zwischen den Leistungserbringern stimuliert. Diese erhalten einen Bonus, wenn sie für einen Sozialleistungsempfänger einen Arbeitsplatz finden.

VIII. Fazit- das „niederländische Modell“

Arbeit wird in den nächsten Jahren der Schwerpunkt der Regierungspolitik bleiben, da dies das beste Mittel für ein solides Wirtschaftswachstum auf breiter Basis ist. Man hat sich für ein Vorgehen entschieden, das bei den strukturellen Ursachen der heutigen Arbeitslosigkeit ansetzt. Zunächst werden günstige Rahmenbedingungen geschaffen, indem die Staatsfinanzen weiter in Ordnung gebracht werden. Eine Stärkung der Wirtschaftsstruktur und eine gemäßigte Entwicklung der Lohnkosten sind im Anschluß daran der Schlüssel für eine höhere Beschäftigung.

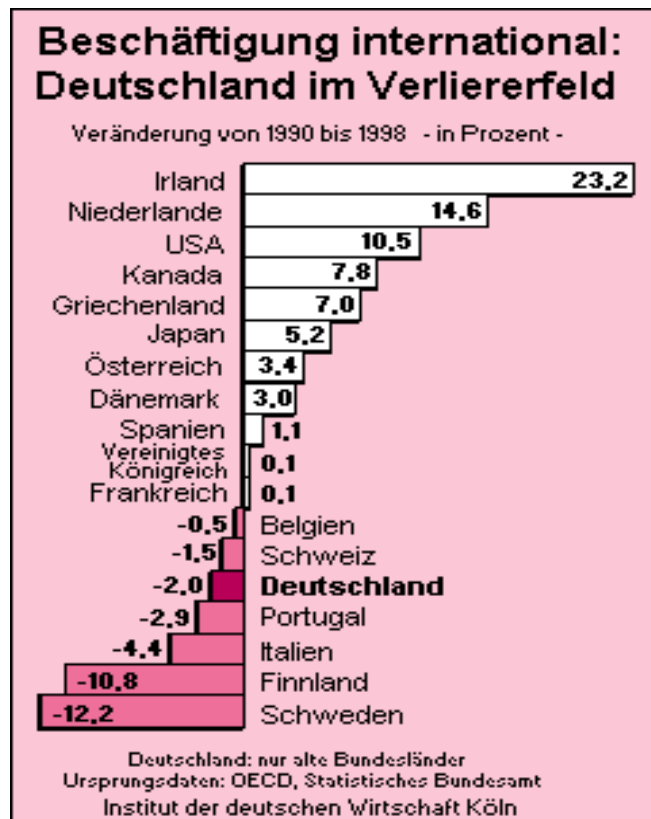
Für die Kombination dieser politischen Ziele hat sich der Begriff "Poldermodell" eingebürgert. Es handelt sich dabei jedoch keineswegs um ein starres Modell, sondern um einen Prozeß, der auf die Verwirklichung einer starken und dynamischen Wirtschaft abzielt.

C) Die deutsche Wirtschaft:

- **Statistische Zahlen machen die derzeitige Lage deutlich.**
- **Mit Blick auf:**
 - I. **Die deutsche Wirtschaft und ihre Beschäftigungsquote**
 - II. **Experimentierfeld deutsche Wirtschaft– Gedanken zu Puncto: Was will man momentan tun?**
 - III. **Die europäische Währungsunion – wird sie Deutschland zu einem Wirtschaftswachstum führen?**
 - IV. **Die wirtschaftliche Konjunktur Deutschlands.**

I. Die deutsche Wirtschaft und ihre Beschäftigungsquote

Deutschlands Arbeitslosenquote zählt zur Zeit mehr als 9 %. Die folgende Tabelle zeigt die Beschäftigungszahl im internationalen Umfeld. Dabei wird eine prozentuale Veränderung von 1990 bis 1998 dargestellt. Hierbei kann man eine 2%ige Verschlechterung erkennen. Die Niederlande und Irland sind hierbei die absoluten Spitzenreiter in Thema Aufschwung bei der Bekämpfung der Arbeitslosen im internationalem Wettbewerb.



I. Experimentierfeld deutsche Wirtschaft –

Gedanken zu Punkto: Was will man momentan tun?

Die neue Bundesregierung will der Arbeitslosigkeit anders zu Leibe rücken als die alte. Nachfragepolitik heißt die Zauberformel. Nicht mehr die Entlastung der Unternehmen von Kosten und Steuern, die Liberalisierung von Märkten und die Privatisierung von Staatsbetrieben stehen im Vordergrund. Statt dessen soll die Nachfrage der Privathaushalte von Staats wegen gestützt werden. Die Geldpolitik will man auf Expansionskurs sehen, die Wechselkurse steuern und die Lohnpolitik in den Dienst der Massenkaufkraft stellen.

Die rot-grüne Koalition hat sogar einige vorsichtige Reformschritte der alten Regierung zurückgenommen - sei es bei den Altersrenten, beim Krankenlohn oder beim Kündigungsschutz. Diese Korrekturen - zusammen mit der derzeit noch wenig absehbaren weiteren Regierungspolitik - haben die Unternehmen verunsichert und lassen sie bei Neuinvestitionen zögern. Die konjunkturellen Bremsspuren der globalen Finanzkrise drohen so noch länger zu werden. In einer solchen Lage müsste die Politik eigentlich versuchen, zu einer Stabilisierung der Erwartungen beizutragen. Das haben die meisten anderen Länder in Europa begriffen. So sind nicht nur

konservative, sondern auch die meisten Mitte-Links-Regierungen längst auf den Kurs der Angebotsorientierung eingeschwenkt. Durchweg haben sie sich die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf die Fahnen geschrieben. Über moderate Lohnzuwächse - wie in den Niederlanden - oder niedrige Sätze bei Einkommen - und Gewinnsteuern - wie in Großbritannien - verschaffen sich Länder einen Vorsprung im Wettlauf der Systeme. Niemand wird diese Konkurrenz im Bereich der Arbeitskosten und direkten Steuern stoppen können, weil dies dem Eigeninteresse vieler Staaten stark zuwiderliefe.

II. Die europäische Währungsunion –wird sie in Deutschland zu einem Wirtschaftswachstum führen?

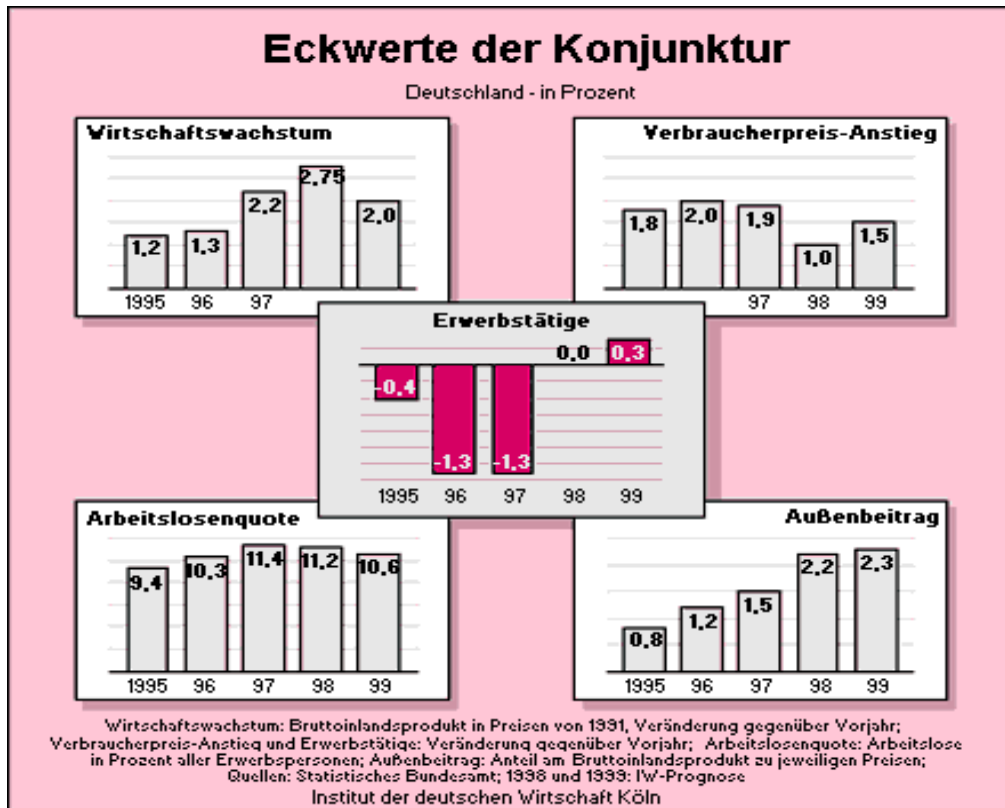
Das ist unter den Experten umstritten und auch deshalb schwer zu beantworten, weil es viele andere Einflüsse geben kann, die den Effekt der Währungsunion überlagern (Steuerreform, Umbau der sozialen Sicherungssysteme, weltwirtschaftliche Einflüsse). Zu denen, die erhebliche Wachstumseffekte für Deutschland erwarten, gehören die Wirtschaftsexperten der Banken. Sie gehen davon aus, daß bereits im Jahr 2000 das Wirtschaftswachstum in Deutschland um 0,2 Prozent höher ausfällt als ohne Währungsunion. Fünf Jahre später wird der Wachstumsgewinn 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (also plus 100 Milliarden DM) erreichen. Grund: Wegfall der währungsbedingten Kosten und des Wechselkursrisikos und verstärkter Güter- und Dienstleistungsaustausch innerhalb der EU. Aber das sind Prognosen, deren Erfüllung auch von anderen Faktoren abhängt.

In jedem Fall aber gilt, daß die Währungsunion den Handel innerhalb der EU in ähnlicher Weise vereinfacht und stabilisiert, wie dies der Dollar als einheitliche Währung auf dem großen Binnenmarkt der USA tut. Währungskrisen fallen in Zukunft als Störfaktor für den innergemeinschaftlichen Handel fort. Damit steht über die Hälfte des deutschen Export- und Importgeschäfts nicht mehr unter Druck von Auf- oder Abwertungen.

III. Die Wirtschaftliche Konjunktur Deutschlands

Die folgende Tabelle zeigt uns:

1. Das Wirtschaftswachstum sinkt wobei die Verbraucherpreise auch steigen. Dies deutet auf eine wirtschaftliche Stagnation. Es ist Geld aus dem Kreislauf genommen. Der Staat kassiert Steuern ein und der Verbraucher hat weniger Geld in seiner Tasche.
2. Die Zahl der Erwerbstätigen ist nach langem Sinken wieder in einen Aufwärtstrend gekommen.
3. Die Zahl der Arbeitslosenquote sinkt glücklicherweise, so daß ein weiterer Aufwärtstrend zu erwarten ist.
4. Auch der Außenhandelsbeitrag nimmt zu, das heißt, daß mehr ins Ausland exportiert wird.



Vergleich Wirtschaftliche Aspekte - Holland / Deutschland

WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE	HOLLAND	DEUTSCHLAND
Einkommenssteigerung (Lohn) 1983 – 97	33%	75%
Steuerliche Entlastung für Unternehmen, derzeitiger Steuersatz	35%	56%
Nettoumsatzrendite	9% gestiegen	-2% gesunken

D) Vergleich der Wirtschaft von Deutschland zu Amerika, England, den Niederlanden und anderen Staaten.

I. In den USA, in den Niederlanden und in Großbritannien boomt die Jobmaschinerie

II. Die Konjunktur in Europa

I. In den USA, in den Niederlanden und in Großbritannien boomt die Jobmaschinerie

Worauf die Bundesrepublik noch sehnlichst wartet, haben andere Länder bereits erreicht - ein spürbares Absinken der Arbeitslosenzahlen. Während die Arbeitslosenquote in Deutschland auch im September nur unwesentlich zurückgegangen ist, verzeichnen Staaten wie Großbritannien, die Niederlande und

die USA bereits seit Jahren einen regelrechten Beschäftigungsboom. In den **USA** erreichte die Arbeitslosenquote im vergangenen Monat mit **4,2** Prozent einen neuen Tiefstand, auch **Großbritannien** mit **6,7** und die **Niederlande** mit **3,8** Prozent liegen deutlich unter dem **bundesdeutschen Durchschnitt** von mehr als **9%**.

"In den USA ist das Zusammenspiel von Geld- und Finanzpolitik seit den 80er Jahren für die niedrigen Arbeitslosenzahlen maßgeblich verantwortlich", sagt Wolfgang Scheremit, Konjunkturoperte beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin berichtet, daß die amerikanische Zentralbank in Zeiten der Rezession schnell die Zinsen gesenkt habe, um die Kaufkraft zu stärken. Gleichzeitig habe die Regierung keinen radikalen Sparkurs gefahren und damit einen zwischenzeitlich hohen Schuldenstand in Kauf genommen.

Das Ziel, Wachstum und damit Beschäftigung anzukurbeln, sei aufgegangen. "In Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs hat die Regierung die Ausgaben nur unwesentlich erhöht." Dadurch seien die Schulden gesunken und keine neuen Belastungen hinzugekommen. Allerdings: "Für die EU-Länder war eine solche Politik nicht möglich." Der Maastrichter Vertrag mit seinen Defizitobergrenzen sei ein Hemmschuh für eine antizyklische Konjunkturpolitik nach amerikanischem Muster gewesen.

In den Niederlanden heiße das Zauberwort "Teilzeitflexibilität", sagt Hans-Peter Klös vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln. Das so genannte "Poldermodell" hat zwar nicht mehr Arbeit, dafür aber mehr Arbeitsplätze geschaffen. Mittlerweile sei auch die Alterserwerbstätigenquote gestiegen, so daß das Absinken der Arbeitslosenquote nicht mehr hauptsächlich nur auf Frühverrentungen zurück zu führen sei, sagt Klös. In Großbritannien sei die Flexibilität bei der Lohnstruktur ein entscheidender Pluspunkt gewesen. In Deutschland war diese Flexibilität auch wegen der starken Position der Gewerkschaften nicht in angelsächsischem Ausmaß möglich. Klös empfiehlt, bei den notwendigen Reformen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Ratschläge der OECD zu befolgen. Die Experten fordern unter anderem eine Kürzung von "überhöhtem" Arbeitslosengeld, das Arbeitsuche und Leistungswille hemme.

Irland, den Niederlanden und Dänemark gelang es in den 90er Jahren, ihre Beschäftigung besonders kräftig zu erhöhen oder ihre Arbeitslosigkeit besonders deutlich zu senken. Im Vergleich dazu ist Deutschland im internationalen Rang der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsleistung weit abgeschlagen.

1. Die Länder, die ihre Arbeitsmarktsituation besonders deutlich verbessern konnten, setzen alle auf ein Erfolgsrezept: **Flexibilität am Arbeitsmarkt**.
2. **Lohnstrukturflexibilität**. Diesen Weg geht beispielsweise Großbritannien. Die Lohnspreizung ist mit die höchste in Europa, die Verbreitung erfolgsabhängiger Entlohnung am weitesten fortgeschritten.
3. **Arbeitszeitflexibilität**. Die Niederländer sind weltweit das Vorbild in Sachen Teilzeit. Rund 30 Prozent der Erwerbstätigen sind Teilzeitarbeiter. Eine Quote, die fast doppelt so hoch liegt wie in Deutschland.

4. **Flexicurity.** Dänemark setzt europaweit Maßstäbe, indem es einen wenig ausgebauten Kündigungsschutz mit einem gut ausgebauten Sozialsystem kombiniert. Arbeitslose haben so bessere Chancen, eine neue Stelle zu finden.

In Deutschland dagegen läßt die Flexibilität am Arbeitsmarkt sehr zu wünschen übrig. Symptomatisch hierfür ist das jüngste Gesetz zur Sicherung der Arbeitnehmerrechte, das genau in die entgegengesetzte Richtung zielt. So wurde die Kürzung der Lohnfortzahlung zurückgenommen und der Kündigungsschutz wieder ausgedehnt. Maßnahmen wie diese erschweren es den Firmen, Löhne und Beschäftigung flexibel an die jeweilige Geschäftslage anzupassen. **Die Konsequenz:** Einmal gestrichene Stellen werden später nur zögerlich oder gar nicht wieder besetzt.

Tatsache: Allein seit 1991 gingen bundesweit 2,6 Millionen Jobs verloren. Fast 90 Prozent davon in Unternehmen. Eine nachhaltige Trendwende am Arbeitsmarkt ist nur möglich, wenn insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen flexibler und kostengünstiger wirtschaften können. Die Jobmaschine läßt sich allerdings mit günstigeren Rahmenbedingungen allein nicht ankurbeln. Nur wenn auch schlechter bezahlte Jobs und unqualifizierte Arbeit gesellschaftlich als akzeptabel gelten, können die reichen Beschäftigungspotentiale insbesondere im Dienstleistungssektor ausgeschöpft werden:

Die Statistik zeigt: Auf 1.000 Einwohner kommen hierzulande nur 273 Arbeitsplätze im Service-Sektor verglichen mit 327 Stellen in Großbritannien und 356 Jobs in Dänemark. Da überrascht es gar nicht mehr, daß Dänemark europaweit auch die meisten Jobs für Hilfsarbeitskräfte bietet. Diese Gruppe verstärkt in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist eine der großen Herausforderungen für das Bündnis für Arbeit.

II. Konjunktur in Europa

Der europäische Konjunkturzug hat 1999 nach Angaben der Brüsseler Kommission weniger Dampf gemacht als im Vorjahr. Nach der Jahrtausendwende dürfte er aber wieder an Fahrt gewinnen, sofern sich die Anzeichen für ein Auslaufen der Asienkrise bestätigen und die Verbraucher so optimistisch bleiben wie zuletzt.

Das diesjährige Wachstumstal müssen zunächst aber fast alle EU-Staaten durchqueren mit einer ganz großen Ausnahme: So schnuppern die Iren bei kaum nachlassendem Wachstumstempo noch immer Höhenluft. Sie profitieren vor allem von ihrem soliden Staatshaushalt, der 1998 Steuersenkungen von 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ermöglichte. Zudem betreibt die Grüne Insel seit Jahren eine erfolgreiche Standortpolitik. Der Lohn: Die Arbeitslosenquote dürfte von zuletzt 7,8 Prozent auf 4,7 Prozent im Laufe des Jahres 2000 sinken. Von solchen Erfolgen ist Deutschland weit entfernt.

Europäische Konjunktur: Deutschland im Hinterhaus

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber Vorjahr in Prozent

	1998	1999	2000
IRL	11,9	9,3	8,6
FIN	5,3	3,7	3,9
GB	3,7	3,4	3,6
E	3,8	3,3	3,5
L	5,7	3,2	4,1
P	4,0	3,2	3,3
NL	3,7	2,3	2,7
A	3,3	2,3	2,7
F	3,2	2,3	2,7
S	2,9	2,2	2,7
EU	2,9	2,1	2,7
B	2,9	1,9	2,5
D	2,8	1,7	2,4
DK	2,7	1,7	2,0
I	1,4	1,6	2,3
UK	2,3	1,1	2,3

1998: Schätzung; 1999 und 2000: Prognose; Quelle: EU-Kommission
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

- E) Wie können etwaige Reformen in Deutschland aussehen in bezug auf das Buch von Hans-Olaf-Henkel „Jetzt oder nie?“
- IV. Über Hans-Olaf-Henkel
- V. Henkels Liste von Problemen und Szenarien zur Verbesserung der deutschen Wirtschaftslage
- VI. Action Plan – 10 Programme für die neue Regierung

IV. Über Hans-Olaf-Henkel

Hans Olaf Henkel, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, war lange Zeit Vorsitzender der Geschäftsführung bei IBM in Deutschland und Europa. Während seiner Tätigkeit arbeitete er für 17 Jahre im Ausland (Mittlere Osten, Afrika und USA) und bekam 1992 den Titel des Ökomanagers. Hans-Olaf-Henkel verfügt über reichliche Arbeitserfahrungen in der Wirtschaft. Dies macht ihn zum Experten auf seinem Gebiet.

Mit dem Buch „Jetzt oder nie“ macht Henkel auf die derzeitige, alarmierende deutsche Wirtschaftslage aufmerksam. Mitunter weist er darauf hin, daß es höchste Zeit ist für die Politiker **jetzt** zu handeln.

Über den eigenen „Tellerrand“ hinausschauen und mit dem Ausland vergleichen, wie man dort die Probleme löst. Dies ist laut Henkel der Schlüssel zum Erfolg, um Deutschland konkurrenzfähiger zu machen. Tatsache ist, daß die Grundlage der deutschen Wirtschafts-, Finanz-, Sozial-, und Bildungspolitik sehr zu wünschen übrig läßt. Im Vergleich zu dem Ausland erreicht Deutschland keine gute Platzierung. Henkel analysiert, vergleicht und gibt konkrete Anhaltspunkte und Maßnahmen, die Deutschland helfen sollen, um aus seiner Misere wieder herauszukommen.

V. Henkels Liste von Problemen und Szenarien zur Verbesserung der deutschen Wirtschaftslage

	PROBLEM	LÖSUNG
1	Deutschland läßt sich zu viel Zeit mit Beschlüssen.	Man muß lernen auch in der Politik wettbewerbsfähig zu denken. Man muß global denken und lokal agieren. Um die Gesellschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen, müssen die Politiker eine gewisse Reformbereitschaft kreieren.
2	Standortdiskussion	Man muß mehr in die Leute im eigenen Land investieren und Arbeitsplätze schaffen.
3	Die Wirtschaft / Steuerpolitik. Die Steuerlasten für Unternehmer sind zu hoch.	Steuerreize müssen für Unternehmer geschaffen werden. Zu hohe Steuern schrecken Investoren ab. Die Konkurrenz im Ausland kann billiger produzieren und Deutschland verliert Arbeitsplätze ins Ausland.
4	Deutschland versinkt in seinen bürokratischen Vorschriften und man klagt über eine hohe Arbeitslosenzahl.	Man sollte mehr nach anderen Ländern gucken und vergleichen, wie sie die Probleme lösen. z.B. das Poldermodell. Die Zauberwörter: Political Re-engineering and Benchmarking . Das heißt, daß man sich nur mit den besten Ländern vergleichen soll und analysiert was dort besser

		gemacht wird.
5	Das deutsche Bildungssystem ist im Vergleich mit dem Ausland nicht konkurrenzfähig	Eine Reorganisation des Bildungssystems ist notwendig. Auch hier sollte man einen Wettbewerb unter den Schulen einführen, um so das Niveau anzuheben. Die USA macht das sehr vorbildlich. Man unterrichtet auch immer das neueste vom neuesten. (Smart Working, Modern Management, etc.)
6	Die Sozialpolitik wird unnötig belastet aufgrund zu hoher Ausgaben	Man sollte niedrigere Soziallöhne bezahlen. Somit motiviert man die Arbeitslosen, daß sie sich schneller einen Job suchen.
7	Viele Firmen gehen Bankrot aufgrund von mangelnder Marketing und Management Erfahrungen. Der Staat hilft hier leider nicht, um Firmen zu unterstützen.	Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Bereichen. Die Verantwortung gegenüber unseren Kindern muss groß geschrieben werden. Im Klartext: Man sorgt für eine ständige Aufklärung von Vertretern von Wissenschaft und unterstützt/berät Unternehmen und Politiker bei Ihrer Arbeit. In den Niederlanden zum Beispiel bieten Banken und das Finanzamt kostenlosen Business Consulting Service für Starters an. Man erfährt auch, wie man erfolgreicher seinen Betrieb leiten kann.
8	Arbeitsplätze gehen verloren	Deregulierung, Privatisierung, Liberalisierung

VI Actionplan

	Aktionplan von Hans-Olaf-Henkel	
	Zehn Programme für die neue Regierung laut Hans-Olaf-Henkel	
	=> Nicht erst morgen handeln, sondern schon heute <=	
1	Wir brauchen ein Bündnis für Nachhaltigkeit , die eine Bereitschaft zum Wandel und Reformen erlaubt. Dies alles im Interesse der kommenden Generation	
2	Benchmarking Germany. Vergleich von politischen und wirtschaftlichen Strukturen mit dem Ausland. Dabei geht es um Arbeitskosten, Nettoeinkommen, Maschinenlaufzeiten und den Studienzeiten an den Hochschulen.	
3	Steuern senken für neue Arbeitsplätze.	

4	Die Sozialversicherungssysteme müssen nachhaltig reformiert werden. Dabei geht es um die Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung. Privatisieren unter staatlicher Aufsicht wird die laufenden Kosten senken. Damit wird auch ein Wettbewerb erzeugt, der wiederum dem Bürger zugute kommt und die Kosten drückt.
5	Der Arbeitsmarkt muß liberalisiert, die Tarifpolitik reformiert werden. Die Arbeitsgesetze müssen gelockert werden, was weniger Risiko für Arbeitgeber bedeutet und folglich die Zahl der Arbeitsplätze erhöht.
6	Wettbewerb ins Bildungssystem. Hierbei wird gedacht, um einen Wettbewerb bei Schulen einzuführen. Das hebt das Schulniveau an.
7	Den Länderfinanzausgleich neu regeln. Die Trennung von Bund, Länder und Kommunen bewirkt, daß jede Instanz selbständig arbeitet und nicht von anderen finanziell unterstützt wird. Dieses System spart Kosten und motiviert eine effektive Arbeitsweise.
8	Privatisierung beschleunigen. Über 100.000 Betriebe befinden sich noch in den Händen der Kommunen. Dies bedeutet totes Kapital und Verschwendung von Ressourcen.
9	Innovationsvorsprünge ausbauen, Projektfähigkeit erhalten. Das Land muss versuchen den Wachstum von High-Tech-Branchen mehr zu unterstützen. Auch im Bereich von IT steht Deutschland hinten an. Ein Vorsprung in diesem Bereich muss erreicht werden, um auch in der Zukunft konkurrenzfähig zu bleiben. Bereiche wie alternative Energiespender spielen auch eine wichtige Rolle.
10	Einen zweiten Herrenchiemsee-Konvent einberufen. Hierbei geht es um das Tempo, was man braucht, um zeitgerecht Beschlüsse zu nehmen. Man muss einfach schneller reagieren und die Probleme nicht konservieren. Angemessen auf neue Entwicklungen reagieren ist oft lebensnotwendig und es schützt auch vor weiteren Schäden. Was muß passieren, damit wir die Zukunft nicht verpassen? Chancen sehen, nicht nur Gefahren.

F) Ist das NL Poldermodell auf die BRD übertragbar?

I. Allgemeine Tendenzen

- a) Die Niederlande - Eine selbständige und offene Kultur**
- b) Deutschland – Genauigkeit und Bürokratie verlangsamen die Veränderungsprozesse**
- c) Was andere über die Kopierfähigkeit des niederländischen Poldermodells nach Deutschland denken**

II. Vergleiche und wichtige Fakten

- d) Tarifautonomie**
- e) Politischer Vergleich**
- f) Der Beamtenstatus**
- g) Der Euro**
- h) Der Deutsche und der Niederländer**

a) Die Niederlande - Eine selbständige und offene Kultur

Nach dem zweiten Weltkrieg mussten die Niederländer das Land wieder aufbauen und bei der Arbeit in den Deichen hat man gelernt im Teamverband zu arbeiten und hart anzupacken. Oftmals fasst der Chef auch selbst mit an. Klassen oder Positionsunterschiede im Team kommen kaum vor. Man berät sich bevor man Beschlüsse fasst (Bottom-up Methode), schaut sich einander in die Augen beim Gespräch und gibt dem Redner somit das Gefühl, dass man auch zuhört.

Die Niederlande waren schon immer ein Handelsvolk, was gelernt hat sich schnell auf dem Weltmarkt zurecht zu finden und anzupassen. Schon früh lernt man in der Grundschule mehrere Sprachen zu sprechen und dort bekommt jeder das Werkzeug, um marketingorientiert zu denken. Filme in den niederländischen Kinos und im Fernsehen werden nur untertitelt und nicht einfach synchronisiert. Ein Land, das wirtschaftlich abhängig ist von den großen Nachbarn, hat es gelernt immer Ohren und Augen offen zu halten. Eine flexible Einstellung ist ein Muss.

Wenn es um politische Veränderungen geht im eigenen Land, werden zuerst Umfragen beim Volk durchgeführt. Mit Hilfe von Marktforschungen versucht man immer auf dem Laufenden zu bleiben und die Politiker wollen genau herauszufinden, was die 15 Millionen Mitbürger eigentlich wollen.

Exorbitanter Luxus, Statussymbole oder Leute, die damit auffallen wollen, sind oft verpönt in den Niederlanden. Man legt mehr Wert auf das persönliche, geht öfters aus Essen, reist mehr und genießt das Leben auf eine andere, weniger materialistische Weise. Es muss nicht unbedingt immer ein Mercedes sein; nein, es reicht auch ein Hyundai, der einen von A nach B bringt.

b) Deutschland – Genauigkeit und Bürokratie verlangsamen die Veränderungsprozesse

Die deutsche Kultur dagegen ist mehr zurückhaltend. Man wartet lieber ab was passiert. Veränderungen werden erst ganz genau unter die Lupe genommen. Alles muss 100% sein: „Gründlich, gediegen und genau!“ heißt das Motto!

Dazu kommt noch, daß die typische deutsche Genauigkeit und Bürokratie, das Land träge macht. Das kostet viel Zeit und Geld. Problem hierbei ist, daß man im internationalen Wettbewerb schnell den Anschluss verliert.

Mit der Eröffnung des Weltmarktes und dem Erfolg des Internets muss man jetzt auch die Bedrohung, sprich den Konkurrenten im Ausland suchen.

c) Was andere über die Kopierfähigkeit des niederländischen Poldermodells nach Deutschland denken

Jelle Visser, ein niederländischer Soziologe, hat gerade ein Buch veröffentlicht über „*Das holländische Wunder*“. Seiner Meinung nach gab es nie einen großen Plan oder eine Blaupause.

Für die Niederländer was es ein ständiger Lernprozeß. Der Mann kennt den Frust der Deutschen über ihren "Reformstau". Aber er warnt vor Illusionen: "Unser sogenanntes Poldermodell läßt sich nicht exportieren." Denn Holland ist anders. Bis heute fehlt in Deutschland jene fast traumatische Gemütslage, die im November 1982 hinter den Nordseedeichen herrschte: Die Krise spülte jeden Monat 10.000 Arbeitslose auf die Straße, Politik und Wirtschaft waren angesichts überhöhter Löhne und teurer Soziallasten dem Untergang nahe. Die Gewerkschaften schienen hilflos, schon drohte die neugewählte Mitte-Rechts-Koalition unter Premier Ruud Lubbers mit Lohnstopp.

Auf der Suche nach dem Geheimnis ihres eigenen Erfolgs entdecken Holländer, zumal gegenüber Deutschen, am Ende stets ihre Größe: Man kennt sich eben, kann einander nicht aus dem Wege gehen im kleinen Land. Ein Staat von 15 Millionen Bürgern ist politisch leichter steuerbar als eine Bundesrepublik mit 16 Ländern und obendrein einem widerspenstigen Bundesrat. Holland ist politisch beweglicher für neue Wege; ökonomisch hingegen, so sagt es Hans Blankert, sei man "kaum mehr als ein Bundesland von Deutschland". Das freilich hilft den Deutschen wenig: Ein Sozialpakt nach holländischem Muster zum Beispiel nur für Nordrhein-Westfalen oder Bayern kann nicht klappen, weil die Baustelle für Sozial- und Steuerstaat nun mal in Bonn ist.

So einfach läßt sich eben kein Modell basteln. Deutschland fehlt das (kleine) Format, es mangelt an der Kultur des Kompromisses ebenso wie an geschmeidigen Institutionen, die solcherlei Konsens fördern. Lodewijk de Waal jedenfalls, der Gewerkschaftschef, war neulich "ganz froh", nachdem er im deutschen Fernsehen einen Bericht über Dänemark gesehen hatte: "Da sprachen sie plötzlich vom „Modell Dänemark“ Das würde ihn auch interessieren.

II. Vergleiche und wichtige Fakten

d) Tarifautonomie

	Deutschland	Holland
1	<ul style="list-style-type: none"> Nur Gewerkschaften & Arbeitgeber haben Autonomie in der Lohnfortsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt keine Autonomie in den Niederlanden, die Regierung interveniert, wenn nötig. Schon nach dem Zweiten Weltkrieg finden in den Niederlanden Verhandlungen zwischen den drei „Großen“ statt.=> Regierung & Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
=>	<p>Fazit: Poldermodell in der BRD heißt Machtabbau der Gewerkschaften. Dies wird laut der jetzigen politischen Lage in der Bundesrepublik nicht möglich sein. Schon nach dem 2. Weltkrieg wurde in der Verfassung festgelegt, daß nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer verhandeln. Will man das Poldermodell adoptieren, so muß man das deutsche Grundgesetz erst verändern.</p>	

e) Politischer Vergleich

	Deutschland	Holland
2	<ul style="list-style-type: none"> Seit 1994 führte die SPD eine Blockadepolitik im Bundesrat durch. So arbeiten immer zwei Parteien zusammen. z.B. CDU/CSU. Gibt es erst mal wieder nach Regierungswechsel eine neue Koalition mit einer anderen Partei (SPD/Grünen), so wird das alte Parteiprogramm - sei es sinnvoll oder nicht - von der neuen Koalition total umgeworfen. Die politischen Parteien haben alle Hände voll zu tun mit eigenen Problemen. (Imageaufbau, Finanzsachen nach Spendenskandalen) Folge: Dadurch können sich die Parteien nicht auf das wesentliche konzentrieren. Außerdem herrscht in der Bundesrepublik Deutschland das „alte“ politische Habsburger System. Dieses beinhaltet, daß alle Bundesländer ihre Macht gebrauchen können. In Bayern 	<ul style="list-style-type: none"> Stabile politische Verhältnisse: CDA+PvdA+VVD+D'66sitzen in einem Kabinett! (auch bekannt unter dem Namen: „Paarse Kabinett I+II“). Hierbei gehen alle Parteien eine Koalition ein. Folge: Man kommt schneller zu Ergebnissen und weiß womit jeder beschäftigt ist. Kompromisse, die in der Politik sehr wichtig sind, werden hier überlegter geschlossen. In den Niederlanden herrscht das System von Napoleon. Dieses dezentralisierte System beinhaltet, daß die Regierung einzig und allein die Macht hat. Folge: Es können schnelle und eindeutige Entscheidungen getroffen werden.

	<p>herrschen andere Gesetze als in Nord-Rhein-Westfalen. (e.g. Schulgesetze und Unterrichtssystem, Drogengesetze - Haschisch)</p> <p>Folge: man hat es hier mit einem Dezentralen System zu tun, was es sehr schwierig macht, um schnell Beschlüsse zu nehmen.</p>	
=>	<p>Fazit: Die Blockadepolitik in Deutschland verlangsamt sämtlich Prozesse und Koalitionen vertreten nur ihre eigenen Interessen. Das gleiche gilt für die eigenen Bundesländer, wenn es darum geht gemeinsame überregionale Beschlüsse zu nehmen.</p>	

f) Der Beamtenstatus

	Deutschland	Holland
3	<ul style="list-style-type: none"> In Deutschland ist der Beamtenstatus unantastbar. Mit dieser althergebrachten Methodik „a la Bismarck“ kann man sich als Beamter viel „erlauben“. Ob man jetzt schnell, langsam, effektiv oder ineffektiv arbeitet, ist eigentlich egal. Fakt ist, daß es solch ein System in keinem anderen Land gibt. 	<ul style="list-style-type: none"> Einen Beamtenstatus von Unantastbarkeit gibt es in den Niederlanden nicht.
=>	<p>Fazit: Beim Poldermodell würde der deutsche Beamtenstatus (Unkündbarkeit, Beitrag zur Altersrente usw.) abgeschafft. Dieses nun werden die Beamten in der BRD niemals akzeptieren.</p> <p>Durch den Beamtenstatus sind die Beamten unkündbar. Dabei ist die Motivation des Beamten nicht so hoch, wie in der Wirtschaft. Man kann sich viel mehr Fehler erlauben. Dies bringt eine ganze Menge Nachteile mit sich besonders für Institutionen, wo man schnelle und qualitativ gute Leistungen zeigen muß. Oft ist da niemand, der einen beurteilt. Genau dieses Manko kann in deutschen Schulen auftreten.</p> <ul style="list-style-type: none"> In Holland zum Beispiel profiliert sich der Professor und mißt sich mit seinen Kollegen, anstatt die Studenten „abzusägen“. Dort agiert der Prof. als Coach eines Klassenteams und hilft seinen Studenten und motiviert sie mit „extra credit points“ anstatt mit schlechten Noten zu bestrafen. 	

g) Der Euro

	Deutschland	Holland
4	<ul style="list-style-type: none"> Der Euro rollt an. In Deutschland macht man sich große Sorgen um den Wert dieser Währung. Die Politiker diskutieren und konzentrieren sich dadurch viel weniger als nötig auf die Probleme im nationalen Kontext. 	<ul style="list-style-type: none"> Holland macht sich hier nicht so große Sorgen. Man sorgt erst mal dafür, daß es im eigenen Land gut funktioniert.

h) Der Deutsche und der Niederländer

	Deutschland	Holland
5	<ul style="list-style-type: none"> Der Deutsche ist von seiner Gesellschaft aus erzogen worden monochron zu denken und zu handeln. Das heißt, daß man erst das eine und dann das andere erledigt - alles zu seiner Zeit und seiner Reihenfolge. Niemals zwei Dinge zugleich. 	<ul style="list-style-type: none"> Im Gegensatz dazu denkt und handelt der Holländer polychron. Er ist gewöhnt an mehreren Dingen zugleich zu arbeiten.
=>	<p>Fazit: Polychron Denken und Handeln ist beim Poldermodell unabdingbar. Man kann das Poldermodell nicht stufenweise durchführen. Der Holländer dagegen hat mit diesem Handeln keine Probleme. „Package Deals“ sind und waren schon damals Teil des Handelns und Wirtschaftens weltweit.</p>	

6. Zusammenfassung und Schlußfolgerung

Fasziniert starren die Deutschen auf die Statistik:

Holland produziert konstant über drei Prozent Wachstum, schließt die Lächer im Staatshaushalt, trägt seine Schulden ab. Vor allem aber schafft der Nachbar jede Menge neue Jobs: über 600.000 allein seit 1994. Nächstes Jahr dürfte die Arbeitslosenquote gar unter vier Prozent fallen.

Grund des Erfolges sind die jahrelange Arbeit und die Bemühungen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Regierung an einen Tisch zu bringen und im gemeinsamen Interesse zu Kompromissen zu kommen. Auch die Mentalität und Offenheit der Holländer macht es leichter, Reformen in diesem Land durchzusetzen. Die kleine Größe des Landes, die Flexibilität, die Kompaktheit, politische Wendigkeit und vorbildliche Zusammenarbeit der Menschen in der Politik machen die Niederlande zu einem sehr anpassungsfähigen und repräsentativen Mitgliedsland in Europa. Die Niederlande haben schon immer mit ihren Nachbarn Handel getrieben. Die Erfahrungen, die sie dabei gesammelt haben und ihre Bereitschaft sich dem Nachbarn anzupassen, Veränderungen gegenüber offen zu stehen, all dies bieten dem Land und dem Volk einen großen Vorsprung.

Um das gleiche in Deutschland zu erreichen, müßte man „Fenster und Türen“ aufmachen und genau studieren was in den Niederlanden, den USA und anderen Ländern so passiert.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß sich das holländische Poldermodell so **wie es jetzt** ist **nicht** auf Deutschland kopierbar ist. Dafür sind heute in Deutschland die politisch/technischen Voraussetzungen noch nicht geschaffen. Wie bereits erwähnt, läßt auch die deutsche Mentalität dies leider nicht zu. Erst müssen tiefgreifende Reformen durchgeführt werden, die bereits bei Punkt E und F genauer erläutert wurden und im folgenden noch mal kurz erwähnt werden.

7. Empfehlungen

Das holländische Poldermodell läßt sich erst auf die Bundesrepublik Deutschland kopieren, wenn die folgenden Gesichtspunkte in Angriff genommen werden.

1. Die Mentalität der Menschen zu Kompromissen muß erreicht werden. Wie? Indem man das Volk aufruft umzudenken und klarmacht, daß man mit der Zeit mitgehen muß.
2. Man muß mehr international denken und national handeln.
3. Politische Veränderungen im Grundgesetz , im Rahmen der Tarifautonomie, müssen geschehen. Damit erreicht man, daß sich alle drei Parteien, so wie bei dem Poldermodell an einen Tisch setzen und zum gemeinsamen Ergebnis kommen. (Win-Win-Situation).

Sonstige Empfehlungen:

1. Das Bildungssystem anpassen und nach dem amerikanischen System arbeiten. Deutsche Studenten sollten im Ausland ihre Erfahrungen sammeln und sie wieder mit ins eigene Land bringen.
2. Sämtliche Punkte, die Hans-Olaf-Henkel angesprochen hat sind wichtig und sehr zu empfehlen. Sein Action Plan, der 10 Programme für die neue Regierung beinhaltet, kann dabei voll übernommen werden. Dabei geht es auch um die folgenden Punkte:
 - Benchmarking Deutschland mit anderen Ländern im Bereich der Politik, des Schulsystems und der High-Techunternehmen.
 - Die Steuern müssen gesenkt werden, um den Arbeitgebern das Einsetzen von mehr Arbeitern finanziell zu erleichtern.
 - Privatisierung der staatlichen Instanzen sind wichtig, um ein effektiveres Arbeiten in diesen Einrichtungen zu erzielen. Im allgemeinen sollte die Privatisierung beschleunigt werden. Zu viele Betriebe befinden sich noch in den Händen der Kommunen.
 - Innovationsvorsprünge müssen weiterhin ausgebaut werden. Standort Deutschland für High-Tech.

8. Quellen und Informationsangabe

- **Buch von Hans-Olaf Henkel mit dem Titel „Jetzt oder Nie“**
- **Statistiken:**
 - ⇒ **Institut der deutschen Wirtschaft Köln**
 - ⇒ **Statistische Bundesamt**
- **Etwaige holländische Zeitschriften:**
 - ⇒ **NRC Handelsblatt**
- **Etwaige deutsche Zeitschriften:**
 - ⇒ **Der Spiegel**
- **Etwaige deutsche und holländische Internet Artikel**

Unterstützung von Professor C.J.M. Beniers, University of Professional Education in Den Haag (NL).